

Klimagipfel in Baku: Inselstaaten verlassen frustriert die Verhandlungen

Entwicklungsnationen verlassen die UN-Klimaverhandlungen in Baku, da ihre Finanzinteressen ignoriert werden. COP29 steht vor Herausforderungen.

Baku, Azerbaijan -

Entwicklungsländer verlassen UN-Klimagespräche in Baku!

Ein dramatisches Szenario entfaltet sich bei den UN-Klimagesprächen in Baku, Aserbaidschan! Verhandlungsführer kleiner Inselstaaten und der am wenigsten entwickelten Länder haben die Verhandlungen abrupt verlassen, weil ihre finanziellen Interessen im Kampf gegen den Klimawandel ignoriert wurden. Die Nerven lagen am Samstag blank, als Delegierte aus reichen und armen Nationen in einem Raum versuchten, einen umstrittenen Finanzdeal zu erreichen.

Die hitzigen Diskussionen gipfelten in der Ablehnung eines groben Entwurfs, der insbesondere von afrikanischen Ländern und kleinen Inselstaaten als unzureichend erachtet wurde. „Wir haben gerade die Verhandlungen verlassen. Wir sind hierher gekommen, um einen fairen Deal zu bekommen. Wir fühlen uns nicht gehört“, erklärte Cedric Schuster, der samonische Vorsitzende der Allianz der kleinen Inselstaaten. Evans Njewa, Vorsitzender der Gruppe der am wenigsten entwickelten Länder, fügte hinzu: „Das aktuelle Angebot ist für uns inakzeptabel.“ Diese Unzufriedenheit wurde auch von Kolumbien bestätigt, wo Umweltministerin Susana Mohamed von einer „hohen Unzufriedenheit“ sprach.

Finanzielle Forderungen und Spannungen

Die Entwicklungsländer fordern massive 1,3 Billionen Dollar, um sich an die verheerenden Auswirkungen des Klimawandels anzupassen – von Dürre über Überschwemmungen bis hin zu extremen Temperaturen. Der letzte offizielle Entwurf versprach lediglich 250 Milliarden Dollar jährlich bis 2035, was weit hinter den erforderlichen 1 Billion Dollar pro Jahr zurückbleibt. „Jede Minute, die vergeht, werden wir schwächer“, warnte Panamas Chefverhandler Juan Carlos Monterrey Gomez. „Sie drücken uns bis zur Erschöpfung.“ Die Spannungen nahmen zu, als Klimaaktivisten auch US-Klimabeauftragten John Podesta beschuldigten, nicht genug zu tun, um den Planeten zu retten.

Die reichen Nationen stehen unter Druck, ihre Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen von 2015 zu erfüllen, während sie gleichzeitig mit eigenen wirtschaftlichen Herausforderungen kämpfen. Nazanine Moshiri von der International Crisis Group erklärte, dass die wirtschaftlichen Bedingungen in wohlhabenden Ländern die Unterstützung für Entwicklungsländer einschränken. „Die Kosten für Stürme, Überschwemmungen und Dürre steigen, während die Entwicklungsländer unter dem Druck des Klimawandels leiden“, so Moshiri. Trotz der Spannungen gibt es noch Hoffnung auf eine Einigung, wie Nabeel Munir aus Pakistan betonte: „Wir bleiben optimistisch.“ Doch die Zeit drängt, und die Verhandlungen stehen auf der Kippe!

Details	
Ort	Baku, Azerbaijan
Quellen	• www.aljazeera.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at